



Jahresbericht
2010

Jahresbericht 2010

Redaktion: Burgi Hausleitner MSM,
Leiterin der Fachstelle für Suchtprävention Burgenland

Eisenstadt, im Februar 2011

Herausgegeben von
Psychosozialer Dienst Burgenland GmbH
Franz Liszt Gasse 1 Top III
7000 Eisenstadt

INHALTSVERZEICHNIS

1.	VORWORT	5
2.	Die Fachstelle	6
2.1	Leitung	6
2.2	Mitarbeiter	6
3.	PROJEKTE	7
3.1	Kindergarten	7
3.2	Schulprojekte	7
3.2.1	Workshop Suchtprävention „Basics“	8
3.2.2	Workshop plus §§§	9
3.2.3	Freizeit sucht Grenzen „workshop & outdoor“	9
3.2.4	KLIP – Klassen-Intensiv-Projekt	10
3.2.5	Los, check dein Leben!	11
3.2.6	LehrerInnenfortbildungen	12
3.2.7	Alkoholfreie Cocktailbar „Saftladen“	12
3.3	Suchtvorbeugung in AMS-Maßnahmen und mit Risikogruppen	13
3.3.1	Jugendliche in Berufsorientierungskursen	13
3.3.2	Jugendliche und junge Erwachsene im Verein Vamos	14
3.3.3	Jugendliche und junge Erwachsene „Auf ´n Sprung“	14
3.3.4	Jugendliche und junge Erwachsene im Verein BUZ	14
3.3.5	Netzwerk Sozial Zurndorf	15
3.3.6	Lehrlingsprojekte	15
3.3.7	Methodentraining für Lehrlingsausbildner	15
3.3.8	Seminar am BFI	16
3.4	Suchtvorbeugung in Gemeinden	17
3.4.1	Der Erlebnisweg	17
3.4.2	Gemeinsam Gesund im Bezirk Oberwart	18
3.5	Österreichweite Projekte	18
3.5.1	ENCARE	20
3.5.2	Plus – das österr. Suchtpräventionsprogramm	21
3.5.3	Eigenständig werden in Volksschulen	21
3.6	Öffentlichkeitsarbeit	22
3.7	Qualitätssicherung	22
3.7.1	Evaluation	22
3.7.2	ARGE Suchtvorbeugung	22
3.7.3	Teams	22
3.7.4	Methodenschulung	22
3.7.5	Teilnahme an externen Tagungen	22
3.7.6	Qualitätszirkel	23
4.	Kooperationen	24
4.1	Mitgliedschaften	24
4.2	Kooperationspartner	24
5.	Ausblick 2011	25
5.1	Suchtprävention in der Schule	25
5.2	Suchtprävention im Kindergarten	25
5.3	Betriebliche Suchtvorbeugung	25
5.4	Fort- und Weiterbildung	25

5.5	Suchtvorbeugung in Gemeinden.....	25
5.6	Öffentlichkeitsarbeit	26
6.	Kontakt	27

1. VORWORT

Die Fachstelle für Suchtprävention Burgenland setzte ihre Schwerpunkte im Jahr 2010 im Bereich Schule und der Arbeit mit Risikogruppen.

Plus, das österreichweite Präventionsprogramm für die Schulen der 10-14 Jährigen, wurde unter der Leitung der Fachstelle Tirol in Kooperation der ARGE entwickelt und im Burgenland im Jahr 2010 an weiteren Schulen eingeführt. Ziel des Programms ist es, SchülerInnen bei der Entwicklung der kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen zu unterstützen, um die Entwicklungsaufgaben positiv bewältigen zu können. Das Entstehen einer möglichen Suchtproblematik soll dadurch verhindert werden.

Das Sucht- und Gewaltpräventionsprojekt „Los, check dein Leben!“ wurde in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei Burgenland, Kinder und Jugendanwaltschaft und dem Landesschulrat für das Burgenland entwickelt. Das Projekt wird an den Hauptschulen, Neuen Mittelschulen und Gymnasien angeboten. Das Projekt beinhaltet 5 Module zu je 3 Unterrichtseinheiten, die während eines Schulhalbjahres durchgeführt werden.

Das Arbeitsmarktservice Burgenland ist ein wichtiger Kooperationspartner der Fachstelle. In den Berufsorientierungskursen des AMS wird das Projekt „Wie ich bin“ mit Jugendlichen und Jungen Erwachsenen umgesetzt. Diese Maßnahme wird der Selektiven Prävention zugeordnet, die sich an Gruppen mit spezifischen Risikomeerkmalen in Bezug auf eine spätere Suchtproblematik richtet.

Ein weiterer Schwerpunkt im Arbeitsjahr 2010 war die Schulung von TrainerInnen, PädagogInnen, SozialpädagogInnen und BetreuerInnen von Kindern und Jugendlichen zum Thema „Schwierige Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen. Erkennen, Verstehen und Handeln“. Ziel der Veranstaltung war der Erwerb von theoretischer und praktischer Fachkompetenz im Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen.

Auch ein Gesundheitsförderungs- und Suchtpräventionsprojekt für Gemeinden wurde von ExpertInnen der Fachstelle entwickelt. Der **Erlebnisweg** wurde für die Zielgruppe Familien mit Kindern, Schulklassen, Jugendgruppen, Vereine und Verbände konzipiert. Als Projektziele wurden die Lebensgestaltung und Lebensbewältigung in der Familie, die Stärkung der Lebenskompetenzen und Anregungen für eine aktive Freizeitgestaltung definiert.

Das Konzept dafür wurde in den Jahren 2009 bis 2010 erarbeitet. Die Umsetzung erfolgt in einem Modellprojekt in Zusammenarbeit mit der Keramikschule Stoob im Frühjahr 2011.

2. DIE FACHSTELLE

Die Fachstelle für Suchtprävention Burgenland hat ihren Sitz in Eisenstadt, Franz Liszt Gasse 1/III und ist ein autonomer Fachbereich der PSD Burgenland GmbH.

2.1 Leitung

Die Leiterin der Fachstelle ist Burgi Hausleitner MSM. Sie ist für die Konzeptentwicklung, Maßnahmenplanung und Koordination aller Präventionsprojekte zuständig. Die Mitgliedschaft in der ARGE (Arbeitsgemeinschaft für Suchtprävention Österreich) ermöglicht die Entwicklung und Umsetzung von österreichweiten Projekten wie Plus als auch internationalen Projekten wie Eigenständig Werden auch im Burgenland. Die Mitarbeit an verschiedenen Arbeitsgruppen im BMG und BMUKK ermöglicht die Beteiligung an der Entwicklung von nationalen Präventionsstrategien und -maßnahmen.

2.2 Mitarbeiter

Frau Mag. Andrea Windholz ist für die fachliche und inhaltliche Ausarbeitung gemäß den Qualitätsanforderungen der Gesundheitsförderung der Suchtpräventionsangebote für Schulen verantwortlich. Zusätzlich ist sie für die Koordination und Organisation aller Suchtpräventionsprojekte im Burgenland zuständig. Ihre Wochenarbeitszeit betrug Jänner bis September 30 Stunden, Oktober bis Dezember 20 Stunden.

Die Umsetzung der Projekte erfolgt einerseits durch Frau Mag. Andrea Windholz und KollegInnen der Beratungsstellen der PSD Burgenland GmbH als auch durch externe ExpertInnen, die großteils im Burgenland ansässig sind. Die jeweilige Projektimplementierung erfolgt aufgrund von Rahmenbedingungen sehr unterschiedlich. Diese Rahmenbedingungen ergeben sich durch Unterschiede in der Projektfinanzierung, Projektgröße und Projektdauer.

Die ExpertInnen werden jeweils nach den gegebenen Rahmenbedingungen ausgewählt. Die ExpertInnen zeichnet hierbei hohe Flexibilität aus. Durch ihr langjähriges Engagement ist es gelungen, die Suchtprävention im gesamten Bundesland erfolgreich aufzubauen. Die Auflistung der Kooperationspartner und Beschreibung der Projekte des Jahres 2010 belegen dieses.

MitarbeiterInnen der PSD Burgenland GmbH

Dr. Gerhard Miksch, Chefarzt PSD Bgld. Süd

DGKS Andrea Löffler

Ingrid Pesendorfer

DSA Dorien Popovich

DSA Karin Kroiss

Mag. Susanne Stefan-Urschütz

Mag. Bernadette Riegler

DSA Gabi Huss

Externe ExpertInnen

Dr. Beate Falbesoner

Emmi Braun Dallio

Mag. Carina Hirschl

Werner Braun MSc

Harald Brix-Samoylenko

Annemarie Linhardt-Fink

Walter Clementi

Marina Vogt-Lechner

Fischbach Verena

Mag. (FH) Doris Gielen

Mag. Isabella Ertlschweiger

Helene Gabriel

Mag. Carina Hirschl

3. PROJEKTE

3.1 Kindergarten

Die Kindergartenpädagoginnen als pädagogische Fachkräfte können aufgrund ihres kompetenten Fachwissens in Bezug auf kindliche Entwicklung, altersadäquaten Umgang mit den Kindern und ihrer Fähigkeit, Kindern auf spielerische Art und Weise wesentliche Kompetenzen zu lernen, wichtige suchtpreventive Maßnahmen setzen.

Im Rahmen von Präventionsprojekten im Kindergarten sollen zwei wesentliche Schwerpunkte zum Tragen kommen:

- die Stärkung des Selbstbewusstseins und somit auch die Stärkung des Selbstvertrauens als Grundlage sämtlicher Lebenskompetenzen
- die Förderung der Phantasie und der Kreativität.

Ein wichtiger Baustein eines Kindergartenprojektes ist auch die projektbegleitende Elternarbeit.

Tätigkeiten im Bereich Kindergarten im Jahr 2010

Im Rahmen des Projektes Spielzeugfreier Kindergarten wurden folgende Kindergärten und Elterngruppen von der Fachstelle betreut:

- Kindergarten Kroatisch Gerersdorf
- Kindergarten Oberschützen

3.2 Schulprojekte

Die Ansätze der Suchtprevention lassen sich gut in den Schulalltag integrieren, da die Schule eine weit reichende Sozialisationsfunktion besitzt. Die Bildungsangebote im Bereich Schule umfassen sowohl das Arbeiten mit den Zielgruppen Kindern und Jugendliche als auch Lehrpersonen und Eltern. Die Projekte sind auf die jeweilige Altersstufe zugeschnitten. Eine evtl. Schwerpunktsetzung und das Adaptieren an die jeweilige Gruppe erfolgt nach einem persönlichen Gespräch mit der Lehrperson. Ziel ist es eine langfristige und nachhaltige Suchtvorbeugung in der Schule zu erreichen. Aus diesem Grund werden neben Elternvorträgen

auch Fortbildungsmaßnahmen für LehrerInnen angeboten, da letztendlich eine kontinuierliche Suchtvorbeugung nur über die Lehrkräfte erfolgen kann. Dabei unterstützen wir das System Schule mit unterschiedlichsten Angeboten, die im Anschluss vorgestellt werden:

3.2.1 Workshop Suchtprävention „Basics“

Der dreistündige Workshop bildet eine Einführung in die Inhalte und Methoden der Suchtprävention.

Ziele

Vorrangig wird versucht eine Kooperation im Sinne einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen LehrerInnen, Eltern und Fachleuten zu fördern. In einer Nachbesprechung mit der Lehrperson werden weitere Maßnahmen, die sich auf die Ressourcen des vorhandenen Schulsystems stützen, erarbeitet.

Inhalte

Je nach Zielgruppe wird das Programm in Richtung primärpräventive Maßnahmen oder sekundärpräventive Maßnahmen variiert. Um dies herauszufinden verwenden wir das persönliche Gespräch mit der Lehrperson. Je nachdem ob sich der Workshop an Risikogruppen richtet oder an Personengruppen bei denen der Suchtmittelkonsum nicht aufgetreten ist, legen wir den Workshop-Ablauf fest. Mit Hilfe des Leitgedankens „Die Menschen stärken, die Sachen klären“, fördern einerseits die Mitarbeiter der Fachstelle die Lebenskompetenzen von Kindern und Jugendlichen, andererseits werden altersadäquate Sachinformationen zum Thema angeboten:

- Terminologie & Basics
- Risikofaktoren und Schutzfaktoren
- Umgang mit Problemen und Krisen
- Übungen zur Selbsterfahrung und Reflexion des eigenen Konsumverhaltens

Tätigkeiten im Schuljahr 2010

Im Rahmen des Projektes wurden 19 Workshops in 12 Klassen durchgeführt, wobei 333 SchülerInnen erreicht werden konnten.

- HTL Eisenstadt
- EMS Oberwart

3.2.2 Workshop plus §§§

Dieser Workshop wird in Kooperation mit der Exekutive Burgenland angeboten. Optional kann zum Workshop Suchtprävention „Basics“ (siehe Punkt 3.2.2) ein 2stündiges Modul von der Exekutive als Ergänzung gebucht werden. Der Workshop bietet folgende ergänzende Inhalte, die von Suchtpräventionsbeamten der Polizei durchgeführt werden: Informationen zur aktuellen Rechtslage, Verkehrssicherheit, Suchtmittel, Wecken von Verantwortungsbewusstsein.

Tätigkeiten im Schuljahr 2010

Im Rahmen des Projektes wurden 26 Workshops in 24 Klassen durchgeführt, wobei 608 SchülerInnen erreicht werden konnten.

HTL Eisenstadt

HS Rosenthal

HS Rust

HS Siegendorf

AHS Eisenstadt, Kurzwiese

HS Eisenstadt, Theresianum

3.2.3 Freizeit sucht Grenzen „workshop & outdoor

Beim Projekt „Freizeit sucht Grenzen“ wird zusätzlich zum Basics Workshop (siehe Punkt 3.2.2) ein zusätzliches Modul durchgeführt, bei dem mittels Körperarbeit versucht wird, diese Lebenskompetenzen zu fördern.

Ziele

Unser Ziel ist es Zugänge zu finden, die am Lebensalltag, am Neugierverhalten und an der Erlebnislust von Jugendlichen ansetzen. Den eigenen Körper mit seinen Sinnen wahrnehmen ist ein wichtiger Bereich der Selbstwahrnehmung, somit die Grundlage für alle Lebenskompetenzen. Sinnliche Wahrnehmung ist eine zentrale Voraussetzung für Genuss- und Erlebnisfähigkeit, ein Schutzfaktor für die Entwicklung suchtriskanten Verhaltens. Einen guten Umgang mit Stress, Angst und deren Auslöser bewusst wahrzunehmen und über Möglichkeiten der Stressreduktion zu verfügen.

Inhalte

Lebenskompetenzförderung erreichen wir am „Projekttag“ vor allem im Outdoor-Modul, das eine Reihe von speziell für diesen Zweck entwickelten Techniken mit konkreten Trainingseinheiten beinhaltet. Durch Übungen zur Selbsterfahrung und Selbsterkenntnis, unterschiedlichen bewegungsbezogenen Aufgaben und lustigen Körperübungen werden auf spielerische Art und Weise Möglichkeiten der Selbstentscheidung und Selbstorganisation verbessert! Es kommen low-elements, Strategieraufgaben, Teamübungen, Fun-Elemente, Vertrauensübungen, Problemlösungs- und Initiativaufgaben und spielpädagogische Übungen zum Einsatz.

Tätigkeiten im Schuljahr 2010

Im Rahmen des Projektes wurden 10 Workshops und 10 Outdoor events durchgeführt, wobei 132 SchülerInnen erreicht werden konnten.

BRG Oberschützen

SHS Neusiedl am See

Keramikfachschule Stoob

HTL Eisenstadt

3.2.4 KLIP – Klassen-Intensiv-Projekt

Die Fachstelle steht als kompetente Partnerin mit Unterstützung zur Projektplanung zum Thema „Suchtprävention“ zur Verfügung. Das Projekt bietet Direktoren und LehrerInnen Hilfestellung an, um auf unterschiedlichen Ebenen richtige Schritte zu setzen. Die Betreuung beträgt mindestens 6 Monate.

Ziele

Ziel ist es durch einen systemischen Blick, Veränderungen auf mehreren Ebenen zu erreichen und einen dauerhaften Prozess einzuleiten. Die konkreten Zieldefinitionen und gewünschten Veränderungen werden gemeinsam mit den Schlüsselpersonen und PädagogInnen erarbeitet und definiert. Ein weiteres Ziel ist es, eine Vernetzung zu weiteren Hilfsangeboten herzustellen.

Inhalte

Nach einer ausführlichen Situationsanalyse werden konkrete und realistische Ziele definiert. Die weitere Vorgehensweise besteht darin ein Programm zu entwickeln und Module situationsbezogen zu gestalten. Mögliche Inhalte sind: Elternabende, Fortbildung für LehrerInnen (Kommunikative Fähigkeiten, Haltung, Methoden, usw.) Verbesserung des Betriebsklima, Erstellung eines Regelkatalogs zum Substanzkonsum, kompetente Reaktionen nach einem Anlassfall, Leiten von Konferenzen, Coaching der Vertrauenslehrer bzw. Direktion und Angebote für SchülerInnen. Um diesen Prozess weiterzuführen, werden am Ende im Plenum gemeinsam mit den Schlüsselpersonen weitere Pläne entwickelt um für Nachhaltigkeit zu sorgen.

Tätigkeiten im Schuljahr 2010

Im Rahmen des Projektes wurde mit einer Klasse mit einer Schülerzahl von 36 an der HTL Eisenstadt gearbeitet, die Intensivbetreuung durch ExpertInnen der Fachstelle erfolgte im Sommersemester 2010.

3.2.5 Los, check dein Leben!

„Los, check dein Leben!“ ist ein Projekt, das für die SchülerInnen aller achten Schulstufen im Burgenland entwickelt wurde. Das Projekt ist der universellen Sucht- und Gewaltprävention zuzuordnen.

Die Projektentwicklung erfolgte in den Jahren 2009/2010 in Kooperation Landeskriminalamt Burgenland – Kriminalprävention und ExpertInnen der Fachstelle. Das Projektkonzept entspricht den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Präventionsforschung in Europa. Die Projektdurchführung erfolgt einerseits durch Beamte der Kriminalprävention, die speziell für dieses Projekt eine fachliche Einschulung zu den Themen Schutz- und Risikofaktoren, Entwicklungspsychologie und Methodenschulung erhalten haben. Ergänzend dazu werden auch PräventionsexpertInnen der Fachstelle an dem Projekt mitarbeiten.

Ziele

Grundsätzlich haben präventive Maßnahmen das Ziel, die Wahrscheinlichkeit für die Entstehung problematischer Verhaltensweisen zu verringern bzw. die Wahrscheinlichkeit für die Entwicklung positiver Verhaltensweisen zu erhöhen. Dieses Projekt soll Jugendliche auffordern, sich mit folgenden Themen auseinanderzusetzen:

- Identitätssuche
- Anerkennung in der Gruppe und Gruppenzwang
- Übernahme von Verantwortung
- Reflexion des eigenen Konsumverhaltens und
- Umgang mit Frustration und Aggressionsverhalten

Die Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Ressourcen hilft Aggressionsverhalten und süchtiges Verhalten frühzeitig zu erkennen. Das Projekt soll SchülerInnen dabei unterstützen, ihre sozialen Fähigkeiten weiter zu entwickeln um Schutzfaktoren gegen Gewalt und Missbrauchsverhalten aufzubauen.

Tätigkeiten im Schuljahr 2010

Im Rahmen des Projektes wurde an 10 Hauptschulen in 23 Klassen und einer AHS in 2 Klassen durchgeführt, wobei 522 SchülerInnen erreicht werden konnten:

HS Oberpullendorf	HS Güssing	NMS Stoob
HS Lockenhaus	HS Neudörfel	HS Jennersdorf
HS Kobersdorf	HS kohfidisch	HS Schattendorf
HS Mattersburg	AHS Wolfgarten	

Die jährliche Schulung der Suchtpräventionsbeamten der Kriminalpolizei erfolgte im Frühjahr 2010 im Rahmen eines Tagesseminars (17 TeilnehmInnen).

3.2.6 LehrerInnenfortbildungen

Im Angebot standen 2 Seminare, die über die Pädagogische Hochschule Burgenland ausgeschrieben wurden:

Basisseminar zu Sucht und Suchtprävention – Erkennen, Verstehen und Handeln.

PädagogInnen erhalten Informationen über die Suchtformen, Suchtentstehung und Suchtentwicklung um in der Folge suchtriskantes Verhalten von SchülerInnen im Rahmen des Unterrichts zu erkennen. Informationen über das Helfersystem öffnet ihnen die Möglichkeit im Alltag gezielt Handlungen zu setzen.

Im Seminar Lebenskompetenzen als Unterrichtsmethode wird PädagoInnen einerseits theoretisches Fachwissen vermittelt und andererseits erfahren sie durch methodisch-didaktische Anleitungen und Spiele wie sie die Lebenskompetenzen der Schüler im Unterrichtsalltag erweitern und stärken können.

Tätigkeiten im Schuljahr 2010

Im Rahmen des Projektes wurden 4 Seminare durchgeführt, wobei 35 PädagogInnen erreicht werden konnten.

3.2.7 Alkoholfreie Cocktailbar „Saftladen“

Ziele

SchülerInnen sollen geschmackvolle Alternativen zu alkoholischen Getränken kennen lernen. Zusätzlich sollen SchülerInnen erfahren, dass alkoholfreie Partys nichts mit Langeweile zu tun haben!

Tätigkeiten im Schuljahr 2010

In der Volksschule Unterschützen wurde im Rahmen eines Schulfestes der Saftladen aufgestellt. Die Gemeinde stellte der Schule Getränke kostenlos zur Verfügung, die alkoholfreien Cocktails wurden von den Erwachsenen sehr gut angenommen.

3.3 Suchtvorbeugung in AMS-Maßnahmen und mit Risikogruppen

3.3.1 Jugendliche in Berufsorientierungskursen

Unser Ziel 2010 war im Bereich der Selektiven Prävention einen deutlichen Schwerpunkt zu setzen. Unser Suchtpräventionsangebot „Wie ich bin“ wurde für die Zielgruppe „Risikogruppe“ neu adaptiert. Das Arbeitsmarktservice Burgenland ist ein wichtiger Kooperationspartner der Fachstelle. In den Berufsorientierungskursen des AMS wird das Projekt Wie ich bin mit Jugendlichen und Jungen Erwachsenen umgesetzt. Die Finanzierung erfolgt durch das AMS Burgenland. Diese Maßnahme wird der Selektiven Prävention zugeordnet, die sich an Gruppen mit spezifischen Risikomerkmale in Bezug auf eine spätere Suchtproblematik richtet. Diese Maßnahme

Zielgruppe

Zielgruppe des Projekts sind alle TeilnehmerInnen der Berufsorientierungskurse in Burgenland. Aufgrund des bekannten Konsumprofils der Zielgruppe wurden Methoden und Strategien der sekundären Suchtprävention angewendet. Erfahrungsgemäß profitiert diese Personengruppe kaum von primär-präventiven Botschaften. Sekundäre Suchtprävention folgt in ihrer hauptsächlich schadensbegrenzenden bzw. schadensmindernden Vorgehensweise daher über weite Strecken einem akzeptierenden Ansatz. Sie umfasst alle Maßnahmen, die geeignet sind, gesundheitsschädigendes Verhalten und bereits eingetretene Beeinträchtigungen möglichst hintanzuhalten und einzudämmen

Inhalte

Das Projekt eröffnet Jugendlichen die Möglichkeit eigene Ressourcen zu entdecken und Fähigkeiten zu entwickeln, um in schwierigen Lebensphasen bestehen zu können. Die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten und das Erarbeiten von alternativen Problemlösungsstrategien stehen im Mittelpunkt des Projekts:

- Einteilung: legale – illegale Suchtmittel; Suchtformen
- eigenes Konsumprofil erstellen
- Freizeitverhalten reflektieren
- Problemlösungsstrategien in Lebenskrisen bzw. schwierigen Situationen
- Möglichkeiten erweitern, Alternativen finden
- Genuss – suchen – sehnen – genießen
- Schutzfaktoren: Was hilft mir? Was schützt mich?

Ablauf

Unter Berücksichtigung von Praktikumswochen und einzelnen Vorstellungsgesprächen, wurden die Termine mit dem/r zuständigen TrainerIn des BO-Kurses vereinbart. Das Engagement der TrainerInnen ist positiv hervorzuheben und die Kooperation und das Interesse der Kursträger deutlich erkennbar. Positiv zu bemerken ist, dass wir durch die terminliche Trennung der Module, die Gelegenheit hatten, zweimal mit den TeilnehmerInnen in Kontakt zu stehen. Dies wirkte sich sehr positiv auf der Beziehungsebene aus.

Tätigkeiten 2010

Im Rahmen des Projektes wurden 12 Workshops durchgeführt, wobei 119 Jugendliche erreicht werden konnten.

3.3.2 Jugendliche und junge Erwachsene im Verein Vamos

Seit sechs Jahren arbeiten wir mit dem Vereine Vamos in Markt Allhau zusammen. An drei Halbtagen wurde das Thema Suchtmittel am Arbeitsplatz – eine unvereinbare Kombination mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen erarbeitet.

Themeneinheiten:

- Phasen der Suchtentwicklung
- Selbstreflexion zu Genuss – Gewohnheit – Missbrauch
- Reflexion des eigenen Konsummusters
- Rechte und Pflichten des Arbeitgebers und Arbeitnehmers hinsichtlich Suchtmittel am Arbeitsplatz
- Umgang mit konsumierenden Mitkollegen am Arbeitsplatz
- Auswirkungen von Suchtmittelkonsum am Arbeitsplatz hinsichtlich Leistung, Verhalten und Mitkollegen.

An diesem WS nahmen je 20 Personen teil.

3.3.3 Jugendliche und junge Erwachsene „Auf´n Sprung“

In der AMS-Maßnahme Auf´n Sprung im BFI Neusiedl am See wurde das Projekt Wie ich bin durchgeführt zweimal durchgeführt. Insgesamt konnten damit 40 Jugendliche und Junge Erwachsene erreicht werden.

3.3.4 Jugendliche und junge Erwachsene im Verein BUZ

Im BUZ Neutal wurde ein workshop von 4 Einheiten durchgeführt. Am workshop nahmen 13 Jugendliche teil.

3.3.5 Netzwerk Sozial Zurndorf

Burgenland Netzwerk Sozial ist eine Einrichtung für Psychisch Kranke, die durch verschiedene Betreuungsangebote in der Erhaltung und Verbesserung ihrer Lebensqualität unterstützt werden. Im Jahr 2010 wurde durch MitarbeiterInnen des Netzwerkes ein Suchtpräventionsprojekt initiiert. Ein Präventionsexperte der Fachstelle arbeitete vor Ort in der Gruppe im ersten Modul zum Thema Medikamente und Alkohol:

- Eigenschaften
- Reflexion des eigenen Konsumverhalten
- Verschreibung
- Was ist Missbrauchsverhalten?
- Wirkung
- Rauschbrille

Im zweiten Modul wurden die legalen als auch illegalen Suchtmittel thematisiert:

An den Workshops haben 20 bzw. 40 Personen teilgenommen.

3.3.6 Lehrlingsprojekte

Tätigkeiten im Schuljahr 2010

Wir konnten auch 2010 unsere Kooperation mit der Landesberufsschule in Eisenstadt mit dem Projekt KIOSK fortsetzen. KIOSK steht für:

Kompetent **I**nformiert **O**rientiert **S**elbstbewusst **K**reativ

Das Projekt KIOSK soll den Jugendlichen als Ort dienen, wo sie zu Informationen kommen und Austausch pflegen können. Die Jugendlichen sind eingeladen, sich mit folgenden Themen auseinanderzusetzen:

- mit ihrem altersbedingten Probier- und Konsumverhalten
- die Beeinflussung durch Gruppenzwang und Werbung
- Verhalten in Problemsituationen
- Umgang mit Stress und Krisen

Im Rahmen von KIOSK konnten 25 erste Klassen aller Berufsgruppen erreicht werden. Insgesamt nahmen ca. 350 Lehrlinge an dem Projekt teil.

3.3.7 Methodentraining für Lehrlingsausbildner

Tätigkeiten 2010

Im Rahmen des Projektes wurde 1 Workshop durchgeführt, wobei 14 Lehrlingsausbildner erreicht werden konnten.

3.3.8 Weiterbildungslehrgang am BFI

Die Fachstelle für Suchtprävention Burgenland hat im Jahr 2010 ein Seminar zum Thema „Schwierige Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen - Erkennen, Verstehen und Handeln“ entwickelt. Das Seminar wurde über das BFI in Oberwart für Pädagoginnen/ SozialpädagogInnen, TrainerInnen und BetreuerInnen von Kindern u. Jugendlichen ausgeschrieben.

Ziel des Projekts war der Erwerb von theoretischer und praktischer Fachkompetenz im Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen.

Inhalte:

- Gesellschaftlicher Wandel, Jugendkultur und Freizeitverhalten
- Lebenskompetenzen
- Entwicklungspsychologische Grundlagen
- Auffälliges Verhalten – Ursachen und Hintergründe
- Verhalten von Kindern und Jugendlichen in der Gruppe
- Basics zur Suchtentwicklung, Suchtursachen
- Methoden der Suchtprävention
- Rollenspiele
- Gesprächsführung
- Rechtliche Grundlagen bei Konsum von Suchtmittel

Projektorganisation: Das Weiterbildungsangebot setzt sich aus dem Basismodul (24 UE) und dem Aufbaumodul (8UE) zusammen. Beide Module wurden jeweils im BFI Eisenstadt und Jormannsdorf angeboten.

Kooperationspartner: Das Projekt wurde in Kooperation mit dem LKA Burgenland durchgeführt.

Tätigkeiten 2010

Insgesamt nahmen 27 TrainerInnen des BFI Burgenland am Weiterbildungslehrgang teil.

3.4 Suchtvorbeugung in Gemeinden

Die Gemeinde ist ein sozialer Nahraum mit überschaubaren Strukturen. Idealerweise sollten sämtliche Lebensbereiche von Jugendlichen und Kindern – Schule, Familie, Arbeit, Wohnen, Freizeit – in die Suchtprävention miteinbezogen werden. Auf Gemeindeebene finden sich all diese Bereiche wieder. Hier können sich neben der Familie langfristig wichtige Schutzfaktoren für Kinder und Jugendliche entwickeln, die ein Abgleiten in eine Suchtform verhindern.

Gemeindenaher Suchtvorbeugung erfordert die Mitarbeit möglichst vieler „Multiplikatoren“. Dazu zählen nicht nur Entscheidungsträger sondern auch andere auf Gemeindeebene engagierte Personen.

Als Präventionsprofessionalisten bieten wir in erster Linie unser Fachwissen für die Gremien vor Ort an.

3.4.1 Der Erlebnisweg

Die Fachstelle für Suchtprävention Burgenland hat ein Konzept entwickelt, das zur Gestaltung einer suchtpreventiven Umwelt in Gemeinden dient.

Zielgruppe

Der Erlebnisweg wird speziell für Familien mit Kindern und Jugendliche angelegt. Weiters können auch Schulklassen sowie Jugendgruppen aus Vereinen und Verbänden den Erlebnisweg nützen.

Ziele

- Gestaltung eines Erlebnisweges für Familien, um Lebensfertigkeiten zu stärken
- Aufklärung und Info an Eltern
- Angebot für die Freizeit- und Lebensgestaltung von Familie
- Lebenskompetenzen stärken
- Gesundheitsgefährdeten Konsum entgegenwirken durch aktive Lebensgestaltung

Der Erlebnisweg hat zum Ziel Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen und Anleitungen zu geben, um die Entwicklung von Lebenskompetenzen zu fördern. Bei der Wahl und Gestaltung der Spiele wurde primär die Förderung der Lebenskompetenzen als Ziel formuliert und die Aktionen wurden zu diesem Zweck pädagogisch aufbereitet und abgestimmt. Der Erlebnisweg besteht aus maximal **10 Stationen**, wobei sich jede Station mit der Thematik einer Lebenskompetenz befasst. Das Modellprojekt **Der Erlebnisweg** wird im Frühjahr 2011 in der Gemeinde Rechnitz umgesetzt. Als Kooperationspartner konnte die Keramischule Stoob gewonnen werden. Im Rahmen einer Diplomarbeit erfolgt die künstlerische Ausgestaltung von 4 Stationen.

3.4.2 Gemeinsam Gesund im Bezirk Oberwart

Projektbeschreibung

Der Geschäftsbereich „Fonds Gesundes Österreich“ der Gesundheit Österreich GmbH beauftragt im Burgenland ein Modellprojekt der settingorientierten Gesundheitsförderung mit dem Schwerpunkt Herz-Kreislauf-Gesundheit, da hier die Datenlage einen besonderen Bedarf an Interventionsmaßnahmen zeigt und wesentliche Strukturen im Bereich der Gesundheitsförderung noch fehlen. Im Burgenland und speziell im Bezirk Oberwart findet sich eine im Vergleich zu Gesamtösterreich ungünstige Gesundheitssituation bzw. ein ungünstiges Gesundheitsverhalten hinsichtlich Herz-Kreislauf-Gesundheit:

Als Projektträger des Modellprojektes „Gemeinsam gesund im Bezirk Oberwart“ ist die FHSTG Burgenland GmbH, Kernkompetenzbereich Gesundheit verantwortlich. Es wurde ein ExpertInnen-Netzwerk aufgebaut, das sich aus dem internen Projektteam, dem Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit (PGA), dem Psychosozialen Dienst (PSD)- Fachstelle für Suchtprävention, der Burgenländischen Gebietskrankenkasse (BGKK) und den „Fit für Österreich“ Koordinatoren als Vertreter der drei Sport-Dachverbände ASKÖ, ASVÖ sowie Sport Union zusammensetzt. Die Netzwerk PartnerInnen fungieren zum Teil auch als UmsetzungspartnerInnen, wodurch sie auch in engem Kontakt zu den externen Projektteams stehen. Das Modellprojekt wird in Setting Gemeinde und Setting Schule unterteilt.

Teilnehmende Gemeinden:

Oberschützen	Wolfau
Bernstein	Markt Allhau
Bad Tatzmannsdorf	Neustift an der Lafnitz
Mariasdorf	Rechnitz
Obersdorf	

Aktivitäten Gemeinden Herbst 2009

Es wurden Planungsworkshops in den oben genannten Gemeinden durchgeführt. Gemeinsam mit dem Projektteam wurden Maßnahmen bzgl. seelischer Gesundheit erarbeitet. Die Fachstelle stellte Anbote bzgl. Stressmanagement, Suchtprävention, Burnoutprävention, Kommunikationsmanagement, diverse Entspannungstechniken sowie Facharztvorträge zu verschiedenen Themen vor.

Kurze Übersicht zu den Inhalten einiger Workshop-Anbote:

Wie schütze ich mein Kind vor Sucht?

- ✓ Suchtvorbeugung schon im Kindesalter?
- ✓ das Elternhaus als Schutzfaktor
- ✓ Gefühle und Bedürfnisse der Kinder
- ✓ Eltern als Vorbild
- ✓ in schwierigen Zeiten im Gespräch bleiben

Die Balance wieder finden – Burnout – Prävention

- ✓ Leben bleibt lebenswert
- ✓ die Sicht erweitern
- ✓ meine Lösung

Stress – wie werde ich ihn los?

- ✓ sich den Rücken freihalten...
- ✓ was macht Stress mit mir?
- ✓ was kann ich konkret für mich unternehmen?

Leben zwischen Spannung und Entspannung

Entspannungsverfahren werden angewandt bei:

- ✓ Stress, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz
- ✓ Nervosität
- ✓ Konzentrationsschwierigkeiten

Facharztvorträge

Folgende Themen wurden erarbeitet:

- ✓ Auswirkung psychischer Faktoren auf die Herz-Kreislauf-Gesundheit
- ✓ Endlich Nichtraucher
- ✓ Belastung für Angehörige von demenzkranken Personen

Aktivitäten 2010 – Umsetzungsphase

Gemeinde **Oberschützen**

- 1 WS Stress! Wie werde ich ihn los
- 4 WS Leben zwischen Spannung und Entspannung
- 1 WS Irgendwie aus dem Gleichgewicht? Burnout -Prävention
- 1 WS Die Balance wieder finden! Burnout-Prävention

Gemeinde **Neustift an der Lafnitz**

- 1 WS Stress! Wie werde ich ihn los
- 4 WS Leben zwischen Spannung und Entspannung
- 1 Vortrag Wie schütze ich mein Kind vor Sucht – dieser wird am 29.04.2011 wiederholt (Stützen um zu schützen)

Gemeinde **Bernstein**

- 4 WS Leben zwischen Spannung und Entspannung
- 1 WS Irgendwie aus dem Gleichgewicht? Burnout -Prävention
- 4 WS Die Balance wieder finden! Burnout-Prävention
- 2 WS Kommunikation – miteinander einfach, kreativ und konstruktiv reden
- 1 Vortrag Wie schütze ich mein Kind vor Sucht – dieser wird am 24.03.2011 wiederholt (Stützen um zu schützen)

Gemeinde **Wolfau**

- 1 WS Gruppe Gemeinde – die Summe der einzelnen Teile?
- 4 WS Leben zwischen Spannung und Entspannung – wurde selbständig von der Gemeinde für 10 weitere Male weitergeführt

Gemeinde **Markt Allhau**

- 1 WS Irgendwie aus dem Gleichgewicht? Burnout -Prävention
- 1 Facharztvortrag zum Thema „Endlich Nichtraucher“

Gemeinde **Rechnitz**

- 1 Facharztvortrag zum Thema „Belastung für Angehörige von demenzkranken Personen“

Gemeinde **Oberdorf**

4 WS Leben zwischen Spannung und Entspannung

1 Facharztvortrag zum Thema „Psyche und Herz-Kreislaufkrankungen“

1 Vortrag Wie schütze ich mein Kind vor Sucht – dieser wird am 22.04.2011 wiederholt (Stützen um zu schützen)

Gemeinde **Mariasdorf**

4 WS Leben zwischen Spannung und Entspannung

1 WS Stress! Wie werde ich ihn los

1 Vortrag Wie schütze ich mein Kind vor Sucht

Gemeinde **Bad Tatzmannsdorf**

1 WS Stress! Wie werde ich ihn los

1 Vortrag Wie schütze ich mein Kind vor Sucht

3.5 Österreichweite Projekte

3.5.1 ENCARE

ENCARE (European Network for Children Affected by Risky Environments within the Family) ist ein Projekt zugunsten von Kindern aus suchtbelasteten Familien.

- Jedes 10. Kind in Österreich hat zumindest einen suchtkranken Elternteil.

- Studien belegen, dass diese Kinder ein 4-6fach höheres Risiko haben, später ebenfalls eine Suchtkrankheit zu entwickeln.

- Sie leiden häufig unter sozialen, psychischen und körperlichen Belastungen.

Als Kooperationspartner von ENCARE ist es die Aufgabe der Fachstelle ein burgenlandweites Netzwerk aufzubauen.

Als Ziele des Netzwerkes werden folgende Schwerpunkte definiert:

- Auseinandersetzung mit der Thematik der interdisziplinären Berufsgruppen
- Situationsanalyse im Burgenland
- Bedarfserhebung
- Entwicklung eines Seminarangebotes für die verschiedenen Berufsgruppen
- Entwicklung von notwendigen Maßnahmen für die Zielgruppe Angehörige und Kinder aus suchtbelasteten Familien
- Öffentlichkeitsarbeit
- Implementierung der entwickelten Maßnahmen im Burgenland

3.5.2 Plus – das österr. Suchtpräventionsprogramm

plus ist ein Suchtpräventionsprogramm für die 5. bis 8. Schulstufe für die indirekte Zielgruppe, die PädagogInnen. Das Programm ist als ein nachhaltiges professionelles Basisangebot zur Suchtprävention in der Schule für die 10-14 jährigen gedacht.

Ziele

Gerade in der Lebensphase der Pubertät ist die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben eine Herausforderung: körperliche Veränderungen, Ablösung vom Elternhaus, Positionierung in der Gleichaltrigengruppe, Finden eines eigenen persönlichen Stils sind nur einige der Aufgaben, denen sich 10-14 Jährige zu stellen haben. Innere und äußere Konflikte sind da praktisch vorprogrammiert. plus setzt dort an, wo Jugendliche sich täglich bewähren müssen und erproben können: in der Schule. Mit der Durchführung von plus werden Kinder mit kognitiven, sozialen und emotionalen Ressourcen ausgestattet, die es ihnen ermöglichen, anstehende Entwicklungsaufgaben positiv zu bewältigen.

Umsetzung

Plus wurde von ExpertInnen der österr. Fachstellen entwickelt und ab dem Schuljahr 2009/10 in ganz Österreich in den 5. Schulstufen von HS, NMS und AHS umgesetzt und begleitend evaluiert. Im Burgenland nahmen in den letzten beiden Jahren insgesamt 54 PädagogInnen aus 15 Schulen an Plus Seminaren teil. Insgesamt fanden bisher 8 Schulungen statt. Bisher wurden 3 ExpertInnen der Fachstelle als TrainerInnen zu Plus ausgebildet. Jährliche Fortbildungsveranstaltungen zu Plus finden jeweils in Tirol statt.

3.5.3 Eigenständig werden in Volksschulen

„Eigenständig werden“ ist ein primärpräventives Programm zur Gesundheitsförderung für Volksschulen (Klassenstufe 1-4). Es bietet den VolksschullehrerInnen eine Fülle von Materialien (Handlungsanleitungen, Arbeitsblätter, CD, Handpuppe) um Lebenskompetenzen zu fördern.

Im Burgenland wurden im Rahmen von jeweils 3 schulinternen Fortbildungen 39 PädagogInnen in einem 4-tägigem Seminar ausgebildet. PädagogInnen aus folgenden Schulen nahmen daran teil:

- VS Neudörfel
- VS Wallern
- VS St. Andrä
- VS Pamhagen
- VS Kaltenbrunn

3.6 Öffentlichkeitsarbeit

3.7 Qualitätssicherung

3.7.1 Evaluation

Die Evaluation ist ein wesentlicher Teil des Qualitätsmanagements und unverzichtbar bei der erfolgreichen Steuerung von Maßnahmen, Projekten und Programmen. Bei der Entscheidung für eine Projektevaluation sind die Schätzung der Kosten und Nutzen. Die Planung der Evaluation seitens der Fachstelle orientiert sich nach der Projektart, Projektgröße, der Reichweite des Projektes und des Projektbudgets.

3.7.2 ARGE Suchtvorbeugung

Mit der ARGE (Österreichische Arbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung) wurde ein österreichisches Netz aufgebaut, indem sich die LeiterInnen der neun Fachstellen der Bundesländer in einem Verein konstituiert haben.

Ziel

Schaffung einer österreichweiten strukturierten und institutionalisierten Vernetzung und eines fachlich einheitlichen Qualitätsstandards im Hinblick auf Projekte, Materialien und Veranstaltungen in der österreichischen Suchtvorbeugung.

3.7.3 Teams

Gemeinsam mit den MitarbeiterInnen der PSD Burgenland GmbH und den freien Mitarbeitern finden regelmäßige Teams statt. Teams ermöglichen den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern der Fachstelle. In einem Team summiert sich eine große Menge von unterschiedlichem Wissen und unterschiedlichen Erfahrungen, und dies ermöglicht den Mitgliedern, fachlich als auch sozial voneinander zu lernen.

3.7.4 Methodenschulung

Im Jahr 2010 hat 1 Methodentraining für die MitarbeiterInnen der Fachstelle stattgefunden:

- 01. Oktober 2010
- 8 TeilnehmerInnen

3.7.5 Teilnahme an externen Tagungen

- „Brennpunkt Migration“, Tagung der Österreichischen ARGE Suchtvorbeugung, 11. bis 13. Oktober 2010
- KoordinatorInnentreffen Plus
- KoordinatorInnentreffen Eigenständig Werden

3.7.6 Qualitätszirkel

Jeweils halbjährlich treffen sich ExpertInnen im Burgenland Nord und Burgenland Süd zum „Drogenstammtisch“. Der Qualitätszirkel dient dem Austausch von aktuellen wissenschaftlichen Themen (ca. 40 TeilnehmerInnen).

Parallel dazu finden regelmäßige interne Fortbildungsveranstaltungen in Burgenländischen Krankenhäusern statt.

4. KOOPERATIONEN

4.1 Mitgliedschaften

Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend

Mitglied der Arbeitsgruppe des Alkoholforums Prävention I und Prävention III

ARGE – Arbeitsgemeinschaft Suchtprävention Österreich

Mitglied der Österreichischen ARGE Suchtvorbeugung seit Dezember 2007

NPO Institut für interdisziplinäre Nonprofit Forschung der Wirtschaftsuniversität Wien

Mitglied des NPO Institutes seit Dezember 2008

Partner der Plattform für Betriebliche Gesundheitsförderung Burgenland

4.2 Kooperationspartner

FGÖ Fonds Gesundes Österreich, PGA – Gesunde Dörfer Burgenland, FH Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung Pinkafeld (Modellprojekt Herz-Kreislauf-Psychosoziale Gesundheit), VHS Burgenland, Burgenländisches Volksbildungswerk, Private Pädagogische Hochschule Burgenland, APS (Allgemein bildende Pflichtschulen), AHS (Allgemein bildende höhere Schulen), BMHS (Berufsbildende mittlere und höhere Schulen), BS (Berufsschulen), Religionspädagogik, Bgld. Gebietskrankenkasse, AMS Burgenland, BFI Burgenland, WIFI Burgenland, Ibis, BUZ – Neutal, VAMOS – Markt Allhau, AK Burgenland, Kindergartenreferat, Bezirkshauptmannschaften, Exekutive Burgenland, Kinder- und Jugendanwaltschaft, Diözese Eisenstadt – Elternbildung, Burgenländisches Landesjugendforum – LJF, WIBAG – Netzwerk Sucht, Blasmusikverband, Evang. Jugend, Feuerwehrjugend, Katholische Jugend, Kinderfreunde, Kinderwelt, Landesjugendreferat, Landjugend, Mittelschülerverband, Naturfreunde Jugend, Pfadfinder, Schülerunion, Volkstanzverband und 2gether.

5. AUSBLICK 2011

5.1 Suchtprävention in der Schule

Weiterführung der Projekte

Eigenständig Werden an Volksschulen und Plus an Hauptschulen, Neue Mittelschulen und AHS

5.2 Suchtprävention im Kindergarten

Weiterbildungs- und Fortbildungsangebot für PädagoInnen in Hort und Kindergarten

5.3 Betriebliche Suchtvorbeugung

Kooperation mit AMS Bgld - Suchtprävention in den BO-Kursen und JASG Lehrgängen

5.4 Fort- und Weiterbildung

Kooperationsprojekt mit BFI Burgenland

Seminar für PädagogInnen / SozialpädagogInnen und BetreuerInnen von Kindern und Jugendlichen ab dem Volksschulalter. Das Thema der Fortbildungsreihe: „Schwierige Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen. Erkennen, Verstehen und Handeln“

Kooperationsprojekt mit WIFI Burgenland

Seminar für Trainerinnen von Lehrlingen und Erwachsenen in Berufsorientierungskursen.

5.5 Suchtvorbeugung in Gemeinden

Kooperationsprojekt mit FH Pinkafeld und Fonds Gesundes Österreich

Modellprojekt Herz-Kreislauf-Psychosoziale Gesundheit, 2009 - 2012

Der Erlebnisweg in Rechnitz

5.6 Öffentlichkeitsarbeit/ Studien

Neugestaltung der Homepage

Fachbeiträge in Zeitschriften und Zeitungen

Österreichische Studie zur Prävention von Glücksspielsucht

6. KONTAKT

Fachstelle für Suchtprävention Burgenland

Leitung: Burgi Hausleitner MSM

Franz Liszt Gasse 1/III

7000 Eisenstadt

Kontakt: suchtpraevention@psd-bgld.at

Tel: 0699/15 7979 00

Mitarbeiterin:

Mag. Andrea Windholz

Kontakt: andrea.windholz@psd-bgld.at

Tel: 0699/15 7979 22

